

# Ein Jubiläum, begleitet von Bauchschmerzen

Die Fachschule für Technik am BSZ „Julius Weisbach“ gibt es seit 25 Jahren. Für ihre Zukunft sieht es düster aus.

VON WIELAND JOSCH

**FREIBERG** – Es ist ein durchwachsendes Jubiläum, das heute ab 13.30 Uhr im Beruflichen Schulzentrum „Julius Weisbach“ begangen wird. Zunächst gibt es Grund zur Freude, dass die hier angesiedelte Fachschule für Technik ihren 25. Geburtstag feiert. Darunter jedoch mischt sich Unsicherheit vor allem, wenn Schulleiter Frank Wehrmeister und die Fachschullehrer in die Zukunft blicken.

Im Herbst 1992 nahmen die ersten Fachschüler der Richtungen Geologietechnik und Bohrtechnik am Schachtweg ihre Ausbildung auf. Das im Jahr 2000 fertiggestellte neue Gebäude der Fachschule grenzt an den Hauptbau des Beruflichen Schulzentrums an, das ebenfalls 1992 in dieser Form an den Start gegangen war. Hervorgegangen ist die Fachschule aus der Ingenieurschule der TU Bergakademie. Diese Bildungseinrichtung hatte im Ausbildungssystem des vereinten Deutschlands keinen Platz und wur-

de abgewickelt. Um den Fachrichtungen weiterhin eine Zukunft zu bieten, sah man eine Möglichkeit in der Fachschulausbildung zum Techniker. Das Berufliche Schulzentrum zeigte sich von Anfang an offen, die Trägerschaft für die Fachschule zu übernehmen, und da das Interesse beiderseits war, kam es zu dieser Vereinigung.

Geologe Ulrich Sebastian ist, zunächst auf Honorarbasis, seit 1996 als feste Lehrkraft von Anfang an dabei. „Wir haben immer versucht, die Ausbildung so zu gestalten, dass sie den aktuellen Erfordernissen entspricht“, erzählt er. „Das bedeutet, dass man sich in den 1990ern zunächst mit den Altlasten der DDR beschäftigte. Später kam beispielsweise Geothermie hinzu.“ In den letzten Jahren nahm der Komplex der Lagerstätten einen immer größeren Raum ein, was damit zusammenhängt, dass der Bergbau mit seiner Suche nach Rohstoffen in einigen Gebieten wieder zu neuem Leben erwacht.

Kritisch wurde es für die Einrichtung vor fünf Jahren. Damals gab es Bestrebungen, die Fachschulbildungsgänge aus dem öffentlichen beruflichen Schulwesen herauszustreichen, berichtet Frank Wehrmeister, Leiter des Beruflichen Schulzentrums. Nun drohten neue Schwierigkeiten, die die Existenz der Fachschule bedrohen. Das neue

Schulgesetz, das am 1. August 2018 in Kraft tritt, schreibt grundsätzlich eine Klassenstärke von 16 Schülern vor. Wehrmeister sieht erhebliche Probleme auf sich und die Einrichtung zukommen. Für die Fachrichtung Bergbautechnik, die seit verganginem Jahr das Angebot ergänzt, hatten sich nicht genug Bewerber gemeldet, sodass der Start dieses Bereiches auf 2018 verschoben werden musste.

Auch bei der Geologietechnik und der Bohrtechnik kann von jeweils 16 Auszubildenden keine Rede sein. In der Bohrtechnik bekam man 2017 keine Klasse zusammen. Und die Geologietechnik hatte vor zwei Jahren sieben Bewerber, vor einem Jahr neun. „So schlecht waren die Zahlen noch nie“, so Wehrmeister. „Und ihre Größenordnungen werden sich auch in diesem Jahr nicht ändern.“ Und das, obwohl die Fachrichtungen bundesweit ein Alleinstellungsmerkmal des BSZ sind und die Qualität der Ausbildung hoch anerkannt ist.

Es gibt viele Gründe für diese Entwicklung: die Demografie etwa, aber auch weniger ausgeprägtes Interesse junger Menschen an diesen Fachrichtungen. Frank Wehrmeister nennt einen weiteren Punkt. „Die Aufnahmekriterien sind bis heute gleich geblieben.“ Man halte fest an einem Aufstiegsmodell für Facharbeiter. Grundlage zur Aufnahme an der Fachschule ist eine bereits abgeschlossene Berufsausbildung. „Das lässt aber etwa Studienabbrecher nicht zu“, so der Schulleiter. „Ein Geologiestudent, der abbricht, hätte bei uns keine Chance.“ Und das, obwohl er ansonsten alle Voraussetzungen erfüllt.

Wird das neue Schulgesetz auf die Fachschule ohne Wenn und Aber angewandt, bedeutet das über kurz oder lang deren Ende. Nötig sei eine Ausnahmeregelung, um das Überleben zu ermöglichen. „Was machen wir denn, wenn nur acht bis zwölf Schüler zusammenkommen?“, fragt Wehrmeister. Ihn begleitet zum Jubiläum die Sorge, dass es lediglich der erste Takt des Schwanengesangs sein könnte. Ihm fehle aufseiten der Politik die Leidenschaft für die Schulart Fachschule.



Schulleiter Frank Wehrmeister und die Lehrer Ulrich Sebastian und Christian Busch vor dem Fachschulgebäude. Dem 25. Geburtstag der Fachschule sehen sie mit gemischten Gefühlen entgegen.

FOTO: WIELAND JOSCH